

Christen und Muslime in Niedersachsen

Mitteilungen 3, 2024

1. Niedersachsen

1.1. Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts: islamistische Tendenzen unter Schülern

Die Suche nach Anerkennung und einem Gefühl der Zugehörigkeit macht Jugendliche aus Sicht des Soziologen Carl Philipp Schröder anfällig für Islamismus. „Das Selbstwertgefühl ist möglicherweise noch nicht gefestigt, die Unsicherheit groß“, sagte der Mitarbeiter des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung. „Extremistische Gruppen nutzen das aus.“

Nach einer Umfrage des Forschungsinstituts unter 300 muslimischen Jugendlichen im Rahmen des „Niedersachsensurvey 2022“ sind islamistische Einstellungen bei rund einem Fünftel der befragten Schüler und Schülerinnen der neunten Klasse festzustellen. Zwar seien die Auswertungen aufgrund der kleinen Gruppe der Befragten nicht repräsentativ, sagte Schröder. Dennoch seien die Ergebnisse bemerkenswert: „Das ist ein ernst zu nehmender Befund, dem weiter nachgegangen werden muss.“

Nach der Studie befürwortet eine Mehrheit der muslimischen Befragten folgende Aussagen: „Nur der Islam ist in der Lage, die Probleme unserer Zeit zu lösen“ (51,5 Prozent). „Die Regeln des Korans sind mir wichtiger als die Gesetze in Deutschland“ (67,8 Prozent). „Die Bedrohung des Islam durch die westliche Welt rechtfertigt, dass Musliminnen und Muslime sich mit Gewalt verteidigen“ (21,2 Prozent).

Der Osnabrücker Islamismus-Experte Michael Kiefer warnte davor, die Ergebnisse zu dramatisieren. Aus früheren Studien sei bekannt, dass muslimische Heranwachsende auf diese Art Fragen zum Koran und zu islamistischer Gewalt häufig mit Übertreibungen und Provokationen reagierten, sagte Kiefer dem Evangelischen Pressedienst. „Das verschwindet nach der Pubertät in den allermeisten Fällen wieder.“

Zudem sollten die Aussagen nicht missinterpretiert werden, sagte der Professor am Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück. „Ich kann auch als Christ das Neue Testament und die Zehn Gebote für wichtiger halten als das Grundgesetz. Das würde ja nicht bedeuten, dass ich die Gesetze missachte. Das sollte man auch Muslimen nicht unterstellen.“

Zugleich wies Kiefer auf die Bedeutung von Bildung in der Islamismus-Prävention hin. Vor allem der islamische Religionsunterricht sei ein wichtiges Instrument. Dort lernten die Schülerinnen und Schüler, sich mit ihrer eigenen Religiosität und den schriftlichen Quellen kritisch und reflektiert auseinanderzusetzen. „Wir sollten die religiöse Bildung nicht TikTok und den Hinterhofmoscheen überlassen“ ([mehr](#)).

1.2. Göttingen: Universität verteidigt öffentliches islamisches Fest auf dem Campus

Die Universität Göttingen hat eine Fastenbrechen im Ramadan verteidigt, das auf dem Campus der Hochschule stattgefunden hat. „Das Fastenbrechen der Muslimischen Hochschulgruppe findet jedes Jahr statt und auch fast immer im Zentralen Hörsaalgebäude“, sagte Universitätssprecher Romas Bielke auf Anfrage des Evangelischen Pressedienstes (epd). Alle registrierten Hochschulgruppen könnten Veranstaltungen in den Räumen der Universität anmelden.

Vorausgegangen war ein kritischer Bericht des als rechtspopulistisch geltenden Online-Portals „Nius“, wie das „Göttinger Tageblatt“ berichtete. Teil der Veranstaltung im zentralen Hörsaalgebäude war ein traditionelles muslimisches Gebet in arabischer Sprache. Für Gebete habe die Universität im gleichen Gebäude 2015 den „Raum der Stille“ eingerichtet, erläuterte Bielke. Der Raum habe jedoch nicht ausreichend Platz geboten.

Der Beauftragte der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers für Interreligiösen Dialog, der Göttinger Theologieprofessor Wolfgang Reinbold, kritisierte den „Nius“-Bericht scharf. Der Bericht zeuge „von kompletter Ahnungslosigkeit“, sagte er dem epd. So versuche „Nius“, die „Allahu Akbar“-Rufe und die Trennung von Frauen und Männern beim Gebet zu skandalisieren. Dabei sei beides beim muslimischen Gebet allorten üblich und daher „völlig unproblematisch“.

Aus Sicht des Göttinger Staats- und Kirchenrechtlers Michael Heinig sind auch juristische Verstöße nicht erkennbar. Universitäten seien zwar zur religiös-weltanschaulichen Neutralität verpflichtet, sagte Heinig dem epd. Sie seien aber keine religionsfreien Zonen, sondern dem Ausgleich unterschiedlicher Interessen rund um die Religionsfreiheit verpflichtet. „Solange der störungsfreie Universitätsbetrieb dadurch nicht beeinträchtigt und auch ansonsten die Rechts- und Verfassungsordnung geachtet wird, kann die Hochschulleitung also wie jetzt in Göttingen vorgehen.“

Ähnlich äußerte sich das niedersächsische Wissenschaftsministerium. Die staatliche Neutralitätspflicht sei durch die Gleichbehandlung aller Religionsgruppen gewahrt, sagte ein Sprecher dem epd. „Das Ministerium setzt sich für religiöse Toleranz ein und wünscht sich diese von allen Bürgerinnen und Bürgern.“ Es spreche sich überdies „für eine ausgewogene und faktenorientierte Berichterstattung aus und befürwortet die Achtung des Pressekodex“ ([mehr](#)).

1.3. „Warum ist der Buddha so dick?“, Neues Buch von Theologen Reinbold

Der Pastor und Göttinger Theologie-Professor Wolfgang Reinbold bündelt seine Expertise in einem neuen Buch. Unter dem Titel „Warum ist der Buddha so dick?“ erscheint bei Vandenhoeck & Ruprecht eine Sammlung kurzer und kurzweiliger Texte rund um die Weltreligionen, wie der Göttinger Verlag mitteilte. In 101 Fragen und Antworten werden darin von A wie „Adam“ bis Z wie „Zuckerfest“ eine Vielzahl religiöser Geschichten, Bräuche und Phänomene allgemeinverständlich aufgeschlüsselt.

Die in dem Buch versammelten Texte sind die Ausbeute einer mehrjährigen Zusammenarbeit Reinbolds mit dem Evangelischen Kirchenfunk Niedersachsen, der das Radio- und YouTube-Format „Religion in 60 Sekunden“ produziert. Darin beantwortet der Theologe, der Neues Testament an der Georg-August-Universität Göttingen lehrt, auch anspruchsvollste Fragen aus der Welt der Religion in maximal einer Minute. Das reichweitenstarke Radioformat hat Reinbold, der zudem Beauftragter der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers für Interreligiösen Dialog ist, weit über theologische Fachkreise hinaus als ebenso fundierten wie humorvollen „Religionserklärer“ bekannt gemacht ([mehr](#)).

1.4. Hannover: Staatsschutz ermittelt nach Überfall auf Eziden

Nach einem mutmaßlichen Überfall auf einen Mann aus der religiösen Minderheit der Eziden hat der polizeiliche Staatsschutz Ermittlungen aufgenommen. Eingeleitet wurde ein Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung, sagte ein Polizeisprecher dem Evangelischen Pressedienst (epd). Bei der Polizei seien inzwischen Hinweise auf die Tat eingegangen.

Nach Angaben der „Ezidischen Akademie Hannover“ soll der etwa 40 Jahre alte Mann im Stadtteil Linden auf offener Straße von zwei Unbekannten zusammengeschlagen worden sein. Die verummten Täter hätten ihn auf Arabisch angesprochen und gefragt, welcher Religion er angehöre. Als der Mann gesagt habe, dass er Ezide sei, hätten die Täter aus heiterem Himmel auf ihn eingepöbeln. Der Mann stürzte den Angaben zufolge zu Boden und erlitt Verletzungen unter anderem am Kopf. Die Täter seien unerkant entkommen.

Hatab Omar von der „Ezidischen Akademie“ vermutet ein islamistisches Motiv hinter der Tat. Anders sei das Handeln der Männer nicht erklärbar, sagte Omar dem epd ([mehr](#)).

1.5. Was sonst noch war

– Hannover: EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs ([mehr](#)), Ministerpräsident Stephan Weil und Teilhabe-Landesbeauftragter Deniz Kurku (SPD) wünschen Musliminnen und Muslimen ein gesegnetes Ramadanfest ([mehr](#))

– Hannover: Zentrale religiöse Feiern für Wochen gegen Rassismus ([mehr](#)).

2. Allgemeine Lage

2.1. Zentralrat der Muslime: Vorsitzender Aiman Mazyek gibt sein Amt im Juni auf

Der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland (ZMD), Aiman Mazyek, gibt sein Amt im Juni auf. Das kündigte der Verband in einer Pressemitteilung an.

„Auf eigenen Wunsch und im Vorstand frühzeitig kommuniziert“ werde Mazyek zur Halbzeit seiner Amtsperiode den Vorsitz „einem Interimsvorsitz übergeben“. Dieser werde „dann später zu einer Vertreterversammlung einladen, in der der/die neue Vorsitzende gewählt wird.“

Der Vorstand des ZMD erklärte, man bedauere „diesen Umstand und den damit verbundenen Verlust“. Zugleich danke man dem scheidenden Vorsitzenden „sehr für seinen unermüdlichen Einsatz für die Interessen und Belange der Muslime in Deutschland, zunächst als ZMD-Generalsekretär (2002 bis 2010) und später als Vorsitzender – insgesamt 22 Jahre lang an der Spitze der muslimischen Religionsgemeinschaft.“

Aiman Mazyek dankte dem Vorstand für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Er werde alles tun, um den Übergang „bestmöglich zu gestalten“. „Ich danke Gott für Seine Gnade, mir die Kraft gegeben zu haben über einen solchen Zeitraum für die muslimische Religionsgemeinschaft Verantwortung zu übernehmen und ebenso für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland mich einsetzen zu dürfen. Dabei möchte ich mich auch für das Vertrauen und Hilfestellungen vieler Weggefährten und Unterstützer bei dieser Arbeit bedanken. Es ist nun an der Zeit, dass andere das Ruder übernehmen“, so Mazyek ([mehr](#)).

2.2. Was sonst noch war

– www.religionen-entdecken.de mit Kinder-Online-Preis des Mitteldeutschen Rundfunks ausgezeichnet ([mehr](#)).

3. Video

Scharia – Was ist das?

Religionen im Gespräch, Basics (2)

Gast: Idris Nassery, Universität Paderborn

Moderation: Wolfgang Reinbold, Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers ([mehr](#)).

4. Meinungsforschung

Studie: Religion stärkt Solidarität in der Gesellschaft

Nach einer neuen Datenauswertung des Religionsmonitors 2023 der Bertelsmann Stiftung ist die Solidarität in Deutschland insgesamt gut ausgeprägt. Die Spendenbereitschaft sei hoch, ebenso das Vertrauen in andere Menschen aus dem näheren Umfeld sowie in den Staat. Insgesamt zeige sich, „dass Religiosität zu mehr Solidarität zwischen den Menschen führt.“

Die Studie zeige, „dass es um die Solidarität in unserer Gesellschaft weit besser bestellt ist“ als es oft dargestellt werde. Im Einzelnen:

- Zwei Drittel der Befragten spendeten in den vergangenen zwölf Monaten für wohltätige Zwecke.
- Drei Viertel würde Geld spenden für Flutopfer in Deutschland, zwei Drittel für Opfer eines Erdbebens in einem Entwicklungsland.
- Drei Viertel der Befragten wären bereit zu helfen, wenn eine geflüchtete Person um Unterstützung bei Behördengängen bittet.
- Jede vierte Person hat sich während des Befragungszeitraums ehrenamtlich für die Gemeinschaft engagiert.

Besonders positiv ausgeprägt seien Solidaritätshaltungen „bei Personen mit Religionsbezug“.

- 70 Prozent der religiösen Personen geben an, aktive Spender:innen zu sein (ohne Religionsbezug: 59 Prozent).
- 73 Prozent der befragten Christ:innen und 88 Prozent der befragten Muslim:innen würden Syrer:innen unterstützen (ohne Religionsbezug: 67 Prozent).

Festzustellen sei ein „generelles Sozialvertrauen“, sagte die Senior-Expertin der Bertelsmann-Stiftung, Yasemin El-Menouar. Zugleich nähmen drei Viertel der Befragten Gerechtigkeitslücken wahr und bezweifelten, dass die sozialen Unterschiede in Deutschland gerecht seien. „Wenn es Staat und Gesellschaft nicht gelingt, hier gegenzusteuern, droht das Sozialvertrauen zu erodieren“, betonte El-Menouar. Daran müsse gemeinsam gearbeitet werden ([mehr](#)).

5. Veranstaltungen

5.1. Fluchtgeschichten – Menschliche Schicksale 1945 bis 2024

2.–23. Mai 2024, Haus der Religionen, Böhmerstr. 8, Hannover

Eröffnung: 2. Mai 2024, 16 Uhr, Deniz Kurku, Schirmherr, Landesbeauftragter für Migration und Teilhabe.

5.2. Sehnsuchtsort Deutschland?

Ein Gesprächsabend mit den Gesichtern der Wanderausstellung „Fluchtgeschichten“ aus Anlass des 75. Geburtstags des Grundgesetzes

23. Mai 2024, 19 Uhr, Haus der Religionen

Veranstalter: Haus der Religionen, Evangelisches Flüchtlingsnetzwerk Hannover-Garbsen-Seelze, Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ([mehr](#)).

6. Literatur: Neuerscheinungen

D. Müller, Zufällig liberal? Muslim:innen auf der Suche nach einem anderen Islamverständnis, Baden-Baden 2024

W. Reinbold, Warum ist der Buddha so dick? 101 Fragen und Antworten aus der Welt der Religionen, Göttingen 2024 ([Interview](#); [Rezension](#)).

Hannover, den 10.4.2024

Unser Angebot enthält Links zu Webseiten Dritter, für deren Inhalte wir keine Gewähr übernehmen. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren nicht erkennbar. Eine permanente Kontrolle der verlinkten Seiten ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.